





RONDARTSCHE

Nürnberg, um 1600.

Durchmesser: 58,5 cm.

Gewicht: 7,61 kg.

In kugelfester Materialstärke aus Eisen geschmiedet, die Oberfläche hammerrau belassen und mit Resten der alten Schwärzung, der Rand wellenförmig eingetrieben, zentral ein facettierter Dorn, auf der Innenseite noch die originale Belederung (!) und textiler Fransensrand in purpur und weiß, beides befestigt mit Nieten, die auf der Vorderseite eine sechsblättrige Ornamentplatte aus feuervergoldetem Messing aufweisen. Acht weitere Nieten fixierten den heute fehlenden Schildfessel. Sie sind auf der Vorderseite mit einer grotesken Maske aus vergoldetem Messing bedeckt. Nürnberger Beschau im Randbereich eingeschlagen.

Hintergrund

Über die genaue Verwendung der Rondartschen kursieren in der Literatur unterschiedliche Angaben. Den mit Rundschilden und Degen ausgestatteten Infanterieeinheiten soll im Zuge der Spanischen Ordonnanz (Tercio) eine besondere Bedeutung zugekommen sein. Diese war von Kaiser Karl V. von Habsburg 1536 entwickelt worden und hatte sich aufgrund ihres Erfolgs europaweit verbreitet. Eine große Gruppe von Pikenieren wurde dabei in quadratischer Formation aufgestellt und an den Ecken jeweils eine kleinere Musketiereinheit positioniert. Kam es zur Schlacht konnten die sog. Rondartschiere ineinander verkeilte Pikenierhaufen unterlaufen und die vorderste

Reihe bekämpfen. Sie boten auch eine flexible Möglichkeit, Musketiere anzugreifen und im Nahkampf auszuschalten, insbesondere während des langwierigen Ladevorgangs. Um solchen Ausfällen vorzubeugen, wurden Rondartschierne wohl auch zur Flankierung der Schützen eingesetzt.ⁱ

Die hier vorliegende kugelfeste Ausführung des Rundschilds ist eine Sonderform, mit der häufig Unteroffiziere ausgestattet wurden, die an der Spitze ihrer Rotten im ersten Glied standen (Rottmeister).ⁱⁱ Geibig erwähnt auch „die Bewaffnung von Stoßtrupps, die bei Sturmangriffen auf Mauerbreschen und bei der Verteidigung enger Passagen etc. eingesetzt wurden.“ⁱⁱⁱ Nach Martin wurden derartige Schilde darüber hinaus bei Sappen- und Schanzarbeiten im Kontext von Belagerungssituationen eingesetzt.^{iv}

Vergleichsstücke

Im Landeszeughaus Graz sind noch heute 85 von ursprünglich 90 „schußfreien Rundartschen mit mössingnögeln“ erhalten, die von der steirischen Landsmannschaft 1610 von einem Wiener Händler angekauft worden waren.^v Diese Stücke weisen eine ausgesprochen starke Ähnlichkeit zum vorliegenden Exemplar auf und sind ebenso mit der Nürnberger Beschau versehen.



Rondartschen im Landeszeughaus Graz.

Die oben abgebildeten Schilde unterscheiden sich von unserem lediglich in kleinen Details, wie dem zentralen Dorn und den acht maskenförmigen Abdeckungen der Niete zur Fixierung des Schildfessels.

Ein Exponat am Art Institute Chicago ist auch in diesen Aspekten identisch und legt die Vermutung nahe, dass es mit dem hier vorliegenden Objekt auf denselben ursprünglichen Bestand zurückzuführen sein muss.^{vi}

In den Sammlungen der Veste Coburg hat sich ein kugelfester Schild mit gebördeltem Rand und polierter Oberfläche erhalten, der ähnliche Nietabdeckungen in Blattform aufweist und ebenso aus Nürnberger Produktion stammt.^{vii}

Zustand und Würdigung

Unter den auf unsere Zeit gekommenen kugelfesten Rondartschen sticht das vorliegende Exponat durch den ausgesprochen guten Erhaltungszustand hervor. Die hammerrau belassene Oberfläche weist in den Vertiefungen noch Reste der originalen Schwärzung auf. Partiiell ist leichte Korrosion auszumachen, die aber durch eine professionelle Konservierung deaktiviert und unter einer hauchdünnen Lackschicht eingeschlossen wurde.

Auf der Rückseite sind noch weite Teile des originalen Leders und der textilen Randeinfassung vorhanden. Dies ist ein Glücksfall und selbst unter den Vergleichsstücken in den Sammlungen der Zeughäuser selten. Der Schildfessel fehlt.

Kugelfeste Rondartschen waren offenbar schon während der Zeit ihres Gebrauchs im Vergleich zu anderen Waffentypen selten. Die heute noch erhaltenen befinden sich zum weit überwiegenden Teil in Museumsbesitz. Die wenigen Schilde aus Privatsammlungen sind auf ehemalige Zeughausbestände zurückzuführen und meist deutlich schlechter erhalten als das vorliegende Exemplar.









Endnoten

- i Vgl. Ortenburg, G. (1984): Waffe und Waffengebrauch im Zeitalter der Landsknechte, S. 91; <https://de.wikipedia.org/wiki/Rondartschier>, abgerufen am 4.11.2020.
- ii Vgl. Geibig, A. (1996): Gefährlich und Schön. Eine Auswahl historischer Waffen aus den Beständen der Kunstsammlungen der Veste Coburg, S. 60; Krenn, P. (1987): Harnisch und Helm, S. 44.
- iii Geibig, A. (1996): Gefährlich und Schön. Eine Auswahl historischer Waffen aus den Beständen der Kunstsammlungen der Veste Coburg, S. 60.
- iv Martin, P. (1967): Waffen und Rüstungen, S. 203.
- v Krenn, P. (1987): Harnisch und Helm, S. 44.
- vi Art Institute Chicago, Inv. Nr. 1982.2460, <https://www.artic.edu/artworks/112056/circular-target>, abgerufen am 4.11.2020.
- vii Geibig, A. (1996): Gefährlich und Schön. Eine Auswahl historischer Waffen aus den Beständen der Kunstsammlungen der Veste Coburg, S. 60 und Abb. 45-47.
- viii Van Breen, A. (1618): De Nassausche Wapen-Handelinge, van Schilt, Spies, Rappier ende Targe, Tafeln 18, 21, 23 und 9. Das Drillbuch van Breens erschien auch auf französisch und deutsch.



Richard-Wagner-Str. 17 · 28209 Bremen · Germany
T+49 (0)421 4093 6994 · info@lennartviebahn.com
www.lennartviebahn.com